

Röhrender Hirsch im Rathaus-Foyer

Gelungene „Vorstellungsrunde“ – Neuer „KunstKreis“ Bernau stellt erstmals öffentlich aus

VON GEORG LEIDEL

Bernau – Wer an diesem Abend der Vernissage das sonst eher schlichte und einfarbige Rathaus-Foyer betrat, staunte nicht schlecht, als ihn ein farbenfroher röhrender Hirsch, eine im Fallen befindliche, aber dennoch einladende Mantel-Skulptur oder ein gutmütig dreinschauender Rehbock sofort ins Gesicht sprang.

Der „KunstKreis Bernau“ hatte zu seiner ersten Vernissage mit dem treffenden Titel „Vorstellungsrunde“ eingeladen. Bürgermeister Philipp Bernhofer schilderte in seiner Eröffnungsansprache, wie überwältigt er gewesen sei, als er das erste Mal mit den unterschiedlichen Gemälden, Installationen und Skulpturen in Kontakt kam. Während er auf Fortbildung war, hatte das moderne Rathaus „Kunst eingeatmet, dessen Odem mir als Betrachter entgegen strömte“. Das Rathaus habe somit eine „zweite Bestimmung als Künstlergalerie“ bekommen, die Bernau bereichere.

Marah Strohmeyer-Haider, die Initiatorin des Kunstkreises Bernau, schilderte kurz die Entstehungsgeschichte



Die „Vorstellungsrunde“: Dorothea Hornemann, Carina Morbioli, Monika Entzminger-Dickmann, Stefanie Dirscherl, Christine Wittmann, Hans Schöllhammer, Dorothee Tielemann, Dr. Corinna Brandl, Heidi Minwegen, J. Marah Strohmeyer-Haider, Michaela Schratzenstaller und Kulturreferentin Michaela Leidel; auf dem Bild fehlen die ebenfalls ausstellenden Olga Brückmann, Edith Heilmeier, Waltraud Münzer und Monika Stein. FOTO LEIDEL

der Vereinigung und stellte die 15 anwesenden Künstler kurz vor. Im Juli dieses Jahres hatten sich Künstlerinnen und Künstler aus Bernau und Umgebung getroffen, um sich kennenzulernen. Es war der Wunsch aller, auszuloten, wie und ob eine Zusammenarbeit gestaltet werden könne. Mittlerweile haben sich 15 Künstlerinnen und Künstler im „KunstKreis Bernau“ gefunden. Ihr gemeinsames Anliegen ist es, in Freiheit und Offenheit zusammenzu-

wirken und sich gegenseitig zu unterstützen.

Diesen Punkt griff auch Michaela Leidel, die Kulturreferentin der Gemeinde, auf. Ihr sei beim Aufbau der Ausstellung aufgefallen, mit welchem Respekt und mit welcher Wertschätzung die Künstler sich begegnen. Nach wenigen Monaten könne man bereits Künstlerfreundschaften feststellen, die Freude auf mehr machten. Interessant wäre in Zukunft eine Zusammenarbeit

zwischen den ortsansässigen bildenden Künstlern, Musikern und Literaten. „Ich bin gespannt, was Bernau noch alles zu sehen bekommt.“

Umrahmt wurde die Vernissage von der 16-jährigen Waldorfschülerin Nora Netekoven, die mit warmem Harfenklang die Zuschauer verzauberte.

Jede beziehungsweise jeder Künstler hatte für die „Vorstellungsrunde“ Arbeiten ausgewählt, die als „typisch“ empfunden werden. Moder-

ne Holz-Skulpturen findet der Besucher neben bayerischen Szenenbildern. Ein Triptychon mit „Augenblicken“ hängt im Sitzungssaal, in der Galerie darüber findet man eine Installation aus Weck-Gläsern, bei der man hofft, dass die darin befindlichen Seelen mutig den Weg nach draußen finden. Des Weiteren findet man Gemälde in Acryl und Öl oder farblich bearbeitete Fotografien.

Die Besucher der Vernissage wanderten staunend

durch die Gänge und an allen Ecken und Enden konnte man Bewunderung für die geglückte Ausstellung und den dazu passenden Ort hören.

Die Verkaufsausstellung ist bis 12. Januar während der normalen Öffnungszeiten des Rathauses zu besichtigen. Am Sonntag, 29. November, besteht während des Adventmarktes zwischen 15 und 21 Uhr noch einmal die Möglichkeit, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen.